

JazzINTERNATIONAL

schen Können und frechem Witz mühelos schlagen, sowie die restlichen Bandmitglieder, die im rechten Moment dem schier überschäumenden Frontmann Paroli zu bieten imstande sind. Anspieltipp, nicht nur für alle, die etwas über erotisch-kannibalische Fantasien lernen wollen: „First I Will Bite You In The Back Of Your Knee“.

schu

Carla Marcotulli
How Can I Get To Mars?

●●●●

ACT, Vertrieb: Edel

Eine CD mit einer ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte: Die italienische Sängerin Carla Marcotulli arbeitete mit den Streichern des Quartetto Dorico und dem Gitarristen Sandro Gibellini schon einige Zeit an einer Synthese von moderner Klassik und Jazz, als sie auf den ehemaligen Posaunisten von Blood, Sweat & Tears Dick Halligan traf, der heute 65 ist und als Komponist in Italien lebt. „How Can I Get To Mars?“ besteht vornehmlich aus Kompositionen Halligans, die entweder in oben genannter Besetzung oder mit Klaviertrio (Gast am Schlagzeug: Peter Erskine) interpretiert werden. Marcotullis eigenartige Art zu phrasieren und zu intonieren, ihre im landläufigen Sinn nicht „schöne“ Stimme und der italienische Akzent, mit dem sie die englischen Texte singt, sind wahrscheinlich nicht jedermanns Sache. Die Ton-

kommen. Auch die drei Eigenkompositionen auf dieser CD bleiben nicht wirklich im Gedächtnis hängen, am ehesten noch das elegische „Ethiopia“, aus dem aber auch wieder das Bass-Solo von Eddie Gomez herausschicht. Willis liebt, das zeigt sich an seiner Songauswahl, knappe Themen, die meist auf einem Bass-Ostinato beruhen. Seine Mitmusiker – Eddie Gomez, der Schlagzeuger Billy Drummond und auf drei Tracks der Saxofonist Eric Alexander – liefern solide Arbeit, insgesamt kommt aber keine richtige Stimmung auf. Vielleicht hatten die Burschen einfach einen schlechten Tag.

schu

Beady Belle
Belvedere

●●●●●

Jazzland, Vertrieb: Universal

Sängerin Beate Lech, Bassist Marius Reksjø und Schlagzeuger Erik Holtn haben mit mehreren Alben und Tourneen durch ganz Europa längst Kultstatus im Grenzland zwischen Jazz, Pop und Songwriting erworben, und auch das neueste Werk von Beady Belle bietet die gleiche Qualität. Eine charismatische, berührende Stimme, sparsame, aber alles andere als spartanische Arrangements, sehr persönliche Texte (die während Beate Lechs Schwangerschaft entstanden) und dieses Mal sehr viele Gitarren – elektrisch, akustisch, Dobro, Slide, Steel – sowie Mundharmonika, was den ohnehin sehr souligen Sound noch leicht in Richtung Blues ausrichtet. Eine CD, die wie ein gutes Gespräch wirkt, an dessen Vorzüge

poniert hat: **furiose Läufe, eckige Themen, Rockiges und Funkiges, ein Chanson und ein von einer Beethoven-Sonate inspiriertes Stück – all das und noch mehr hat seinen Platz in diesem originellen Programm. Ein demokratisches Trio, dem man die Freude am Musikmachen anmerkt. Gastauftritte der Vokalistin Anne-Christin Schwarz und des englischen Trompeters Gerard Presencer bringen weitere Farben in die gelungene Produktion.**

schu

Elina Duni
Baresha

●●●●●

Meta Records, Vertrieb: Sounddesign

Sie ist in Albanien geboren und lebt nun in der Schweiz: Sängerin Elena Duni hat sich mit drei der besten Musiker ihrer Wahlheimat zusammengetan, um ihre multikulturelle Botschaft zu verbreiten. Mit dem Pianisten Colin Vallon, dem Bassisten Bänz Oester und Schlagzeuger Norbert Pfammatter kreiert sie Klänge, für die der Begriff „Ethno-Jazz“ eindeutig zu kurz greift. „Baresha“ ist ein sehr eigenständiges musikalisches Statement abseits aller Balkan-Klischees. Zwar verwendet Elina Duni einige Originalmelodien aus der Folklore Albaniens, Bulgariens oder Griechenlands, mischt sie aber mit englischen und französischen Liedern (bei Letzteren klingt ihre sonst eher kehlige Stimme plötzlich ganz weich) und lässt vor allem dem Ausnahmemusiker Colin Vallon viel Freiraum. Ein viel versprechender Einstand zwischen Melancholie und

Gefühl für Raum und Zeit lässt er Audun Erlien und Audun Kleive subtile Grooves spielen, und Ausnahmepianist Jon Balke erhält viel Freiraum. Eicks warmer Trompetenton schwebt über schillernden, lyrischen Klangflächen, die von unterschwelliger Energie leben und nur selten aus der Verhaltenheit ausbrechen. Geheimnisvoll, klagschön und bisweilen hymnisch ist Eicks Musik.

schu

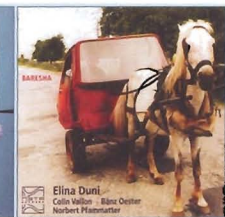
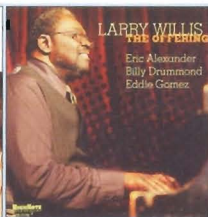
James Carter
Present Tense

●●●●

Emarcy, Vertrieb: Universal

Irgendwie scheint Multisaxofonist James Carter hier eine kleine Leistungsschau abliefern zu wollen: er beginnt mit einem rasanten Soul-Jazz-Track à la Horace Silver, dann folgt eine Bassklarinetten-Hommage an Eric Dolphy, dann ein Stück von Django Reinhardt und eine Latin-Nummer... Nun, er macht wirklich in all diesen Kontexten gute Figur, und vielleicht versucht er sich mit dem Albumtitel „Present Tense“ auch ein wenig selbst das Mäntelchen der Innovation umzuhängen. James Carter ist fest in der Tradition verwurzelt, hat alle Stile des ausgehenden 20. Jahrhunderts inhaliert und ist ein exzellenter Instrumentalist. Was ihm meiner Meinung nach nicht ganz gelingt, ist der im Presstext zur CD so vollmundig angekündigte Brückenschlag ins 21. Jahrhundert. Da genügt es nicht, Victor Youngs „Song Of Delilah“ schnell einen HipHop-artigen Beat zu verpassen.

Von James Carters Live-Qualitäten kann



sprache Dick Halligans ist ziemlich traditionell, aber die Kombination des Streichquartetts mit der E-Gitarre hat unbestreitbar ihren Reiz. Wenn man herben italienischen Landwein mag..

schu

Larry Willis
The Offering

●●●●

High Note, Vertrieb: ZYX

Larry Willis mag Qualitäten als Sideman besitzen, dass er aber sicher nicht zu den ganz großen Jazzpianisten gehört, erweist sich an seinen Solos, die irgendwie nicht vom Fleck

und Höhepunkte man sich auch manchmal erst später erinnert. Dazu Gastauftritte von India.Arie und – ja, Jamie Cullum, der angeblich zu den größten Beady-Belle-Fans gehört. Sehr feine Scheibe.

schu

Stephan Braun Trio
The Raid

●●●●●

ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

Der Leader dieses nicht alltäglichen deutschen Klaviertrios ist nicht wie üblich der Pianist, sondern Cellist und Kontrabassist Stephan Braun, der auch die gesamte Musik der CD kom-

Experiment – wir warten schon auf die nächste CD.

schu

Mathias Eick
The Door

●●●●●

ECM, Vertrieb: Lotus Records

Der 28-jährige Trompeter Mathias Eick aus Norwegen hat schon eine beachtliche Karriere hinter sich, u.a. hat er mit Chick Corea, Jaga Jazzist und Manu Katché gearbeitet und wurde 2007 von der International Association of Jazz Educators als „New Talent“ ausgezeichnet. Hier präsentiert er sein Debütalbum als Leader. Mit viel

man sich übrigens am 9. Juli im Rahmen des Jazzfests Wien überzeugen.

schu

Limbo
Kalimbo

●●●●●

Amplion Records, www.amp.cz,

www.limbo-music.cz

Schon wieder gilt es eine bei uns unbekanntes tschechische Formation zu entdecken: Limbo entführen uns mit Saxofon, Trompete, Bass und Perkussion ins Reich der Ostinati und ethnisch angehauchten, aber nie plump ins Plakative fallenden Grooves. „It's not what you do, it's the way